Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **49/50 (1907)**

Heft 11

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das „Excelsior-Hotel" in Rom.

Architekten: *Vogt & Balthasar* in Luzern und *O. Maraini* in Lugano.

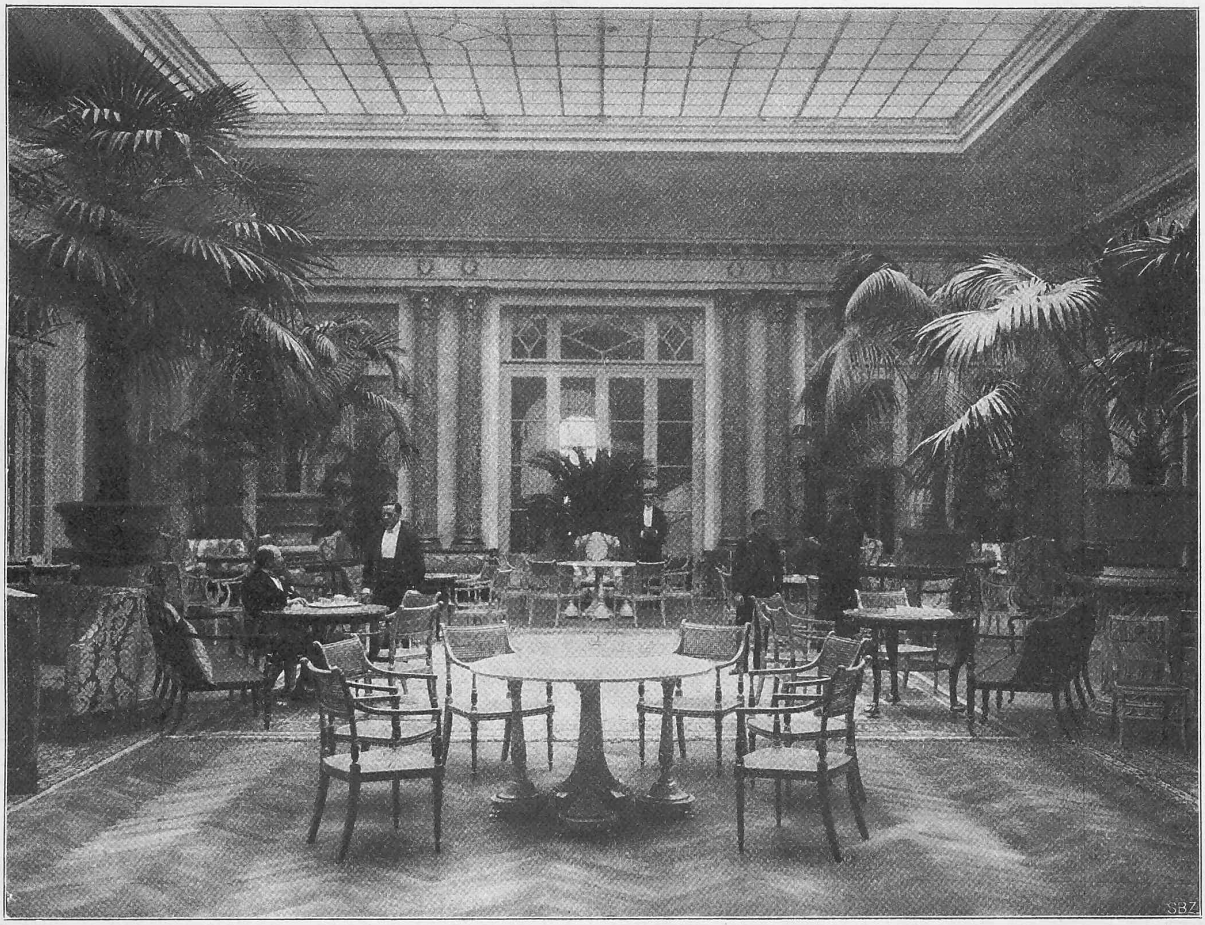

Abb. 12. Blick in den grossen Festsaal und Wintergarten.

Die Ausstattung aller Geschosse ist genau dieselbe, derart, dass alle übereinanderliegenden Zimmer gleich möbliert sind. Auf jedem Geschoss sind je acht Privatsalons eingerichtet, die in den Stilformen des Directoire und Empire durchgeführt wurden. Die Schlafzimmer (Abb. 16, S. 137) sind alle ganz in Weiss gehalten mit einfacher Stuckeinteilung der Wände und Deckengesimse.

Die wohldurchdachte Harmonie in den Farben der Bodenteppiche, der seidenen Fenstervorhänge, der Bettüberwürfe und Möbelstoffe und in den hierzu passenden Holzfarben der Möbel, die alle im französischen und englischen Stil des XVIII. Jahrhunderts ausgeführt sind, ferner die messingenen, massiven Bettgestelle und die reiche Beleuchtung, geben diesen Wohn- und Schlafräumen einen warmen und wohnlichen Charakter.

Die Bade- und Toilettenzimmer (Abb. 17, S. 137). deren Wände Ripolinanstrich erhielten, sind ausschliesslich mit englischen und amerikanischen. Apparaten auf das Beste und Sorgfältigste eingerichtet; auf jedem Geschoss sind je 20 Badezimmer angeordnet, wovon 18 als Appartementsbäder und zwei als öffentliche Bäder dienen.

Das fünfte Obergeschoss enthält gegen die beiden Hauptstrassen zu gleichfalls Gastzimmer mit Appartements, während gegen die Nebenstrassen in geräumigen grossen Dachräumen die Schlafsäle des Hotelpersonals untergebracht sind. Im Zwischenbau sind noch weitere Einzelzimmer für die fremde Dienerschaft angeordnet. Ueber dem Küchendepartement an der Via Sicilia ist ein Zwischengeschoss eingebaut, das gleichfalls eine Reihe von Schlafsälen für die Kellner enthält.

In dem früher erwähnten, nun umgebauten alten Hause befinden sich in dem an den Hotelbau anschliessenden und mit demselben verbundenen Teil im Erdgeschoss die grosse Hotelwäscherei, im vierten Obergeschoss Einzelzimmer für die Dienerschaft der Gäste und im fünften Stock die Lingerie- und Glätterei-Einrichtungen des Hotels. Der übrige Teil des alten Hauses ist zu komfortablen Appartements mit Zentralheizung und Badeeinrichtungen umgebaut, die vermietet werden. Die Räumlichkeiten an der Via Veneto, die an das Hotel anschliessen, sind mit demselben unmittelbar verbunden und dienen zum Teil der Hotelleitung als Wohnung. (Schluss folgt.)

Ideenwettbewerb für ein Krematorium auf dem ehemaligen Friedhofe Neumünster.

Wir veröffentlichen nachstehend das preisgerichtliche Gutachten in diesem Wettbewerb und werden die Darstellung der prämiierten Arbeiten in Bälde folgen lassen.

Gutachten des Preisgerichtes.

Am 1. März 1907, vormittags 9 Uhr, trat das Preisgericht in der städtischen Kunstgewerbeschule zusammen und nahm davon Vormerk, dass beim Vorstande des Bauwesens I 48 Arbeiten rechtzeitig eingelaufen seien, welche durch das Hochbauamt einer Vorprüfung hinsichtlich der Erfüllung der programmässigen und baupolizeilichen Bedingungen unterzogen wurden.

Als Vorsitzender wurde Herr Stadtpräsident Pestalozzi gewählt.

In einem ersten Orientierungsgange wurden vorerst diejenigen Projekte ausgeschieden, welche als ungenügende Arbeiten angesehen wurden, es betrifft dies die Projekte: Nr. 6 «Urteile», 19 «Böcklin», 22 «Loge», 23 «Ruheplätzchen», 26 «Und dennoch», 34 «Ach wie herbe ist das Scheiden», 45 Dreieck im Kreis (gez.).

Hierauf fand eine Besichtigung des vorgesehenen Bauplatzes an der Neumünsterstrasse statt, wo die Anlage und Stellung des projektierten Gebäudes erörtert wurde.

Das „Excelsior-Hotel" in Rom.

Architekten: *Vogt & Balthasar* in Luzern und *O. Maraini* in Lugano.

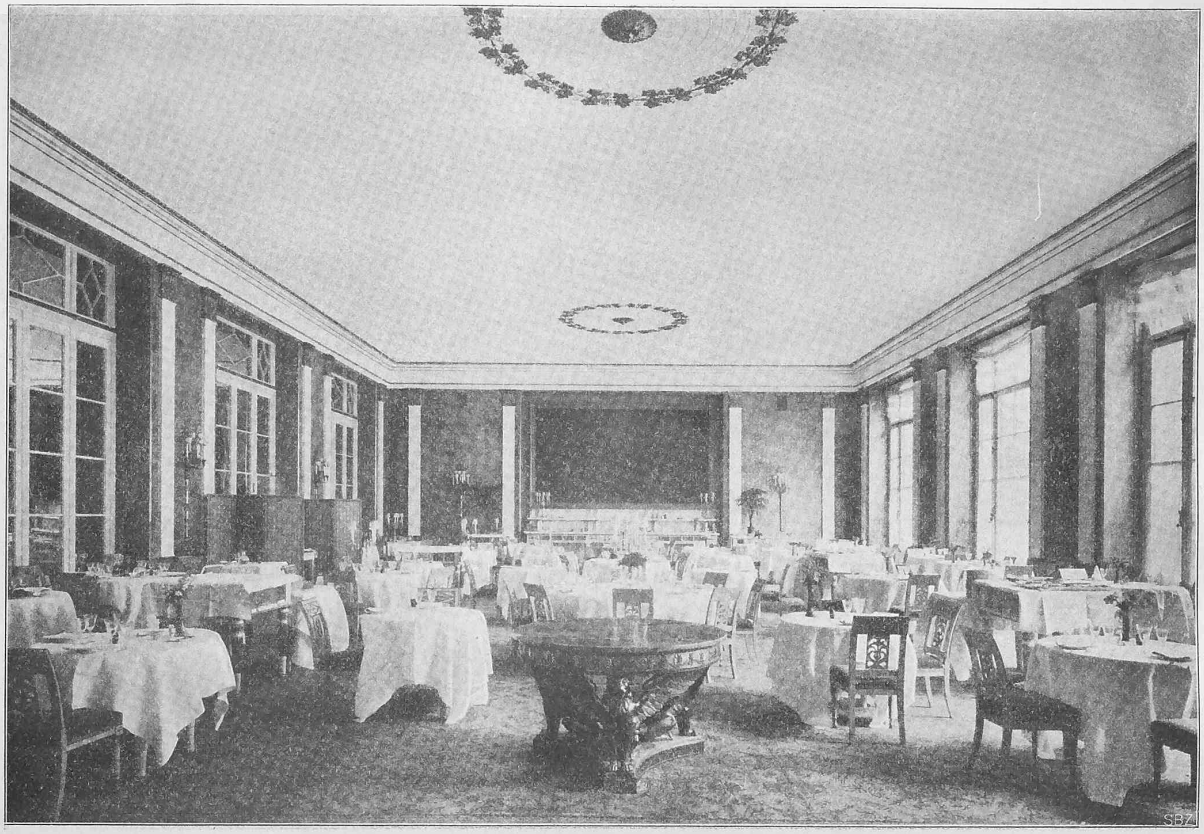

Abb. 14. Blick in das grosse Restaurant.

Die verbliebenen 41 Projekte wurden nun einer zweiten Prüfung unterzogen, bei welcher sich zeigte, dass 21 Projekte aus mannigfaltigen Mängeln nicht in eine engere Wahl gezogen werden konnten, es sind dies die Projekte: Nr. 2 Dreieck mit Fähnchen (gez.), 4 «Ars longa», 5 «Opferhain», 7 «Werden, Sein, Vergehn», 9 «Chumme nümme zrugg», 10 «Unser Los», 12 «Fürio», 13 «Ex est», 21 Dreifuss (gez.), 24 «Charon», 28 «Aux Morts», 30 «Stiller Ort», 32 «Vita somnium breve», 35 «Styx», 37 «Zu Staub und Asche», 38 «Asche», 39 «Memento mori», 40 «Atropos», 41 «Flamme», 43 «Zu Asche», 46 «Cypressenhain».

Am 2. März setzte das Preisgericht seine Beratungen fort und sonderte in seinem dritten Rundgange folgende 14 Projekte aus:

Nr. 11 Motto: «Sterbeglöcklein». Lobend ist zu erwähnen das Bestreben, durch Zusammenziehen der Sängerempore mit dem Saal zu einer grossen Raumwirkung zu gelangen. Dagegen sind die vorgesehene Disposition des Verbrennungsofens, der allseits frei sein sollte, und die Architektur, die nicht an den ernsten Zweck erinnert, unannehmbar.

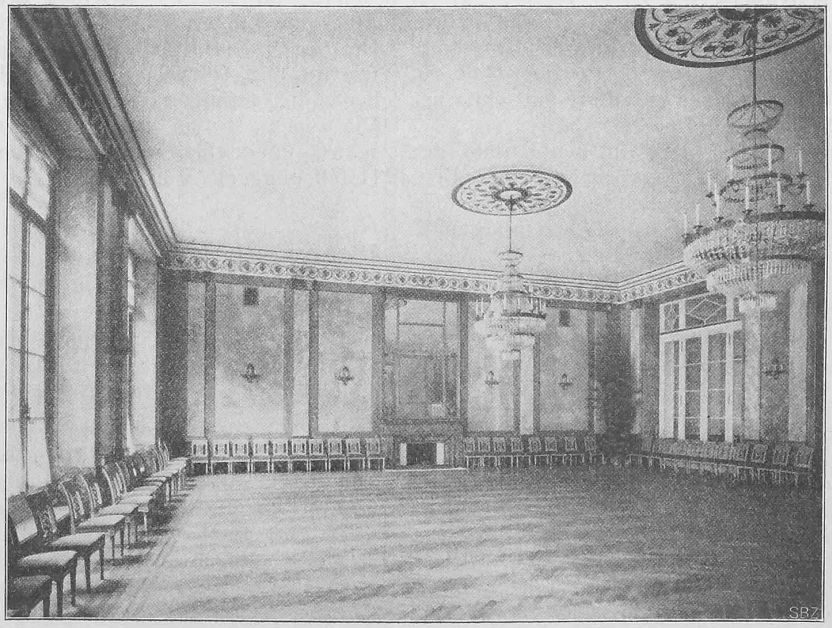

Abb. 13. Der grosse Speise- und Ballsaal.

Nr. 14 Motto: «Vita somnium breve». Die Gesamtdisposition, nach welcher sich an das Gebäude breite geschlossene Urnenhallen und, hufeisenförmig dazu, offene Hallen anlehnen, die sich an einen sehr hübschen Garten für Freidenkmäler anschliessen, ist sehr zu loben; dagegen ist der Grundriss des Gebäudes mit Rotunde und eingestellten Säulen, sowie die Architektur nicht befriedigend. Das Rednerpult sitzt zu dicht über dem Sarge. Die Sängerempore stört die Wirkung des Raumes.

Nr. 15 Motto: «Massengrab». Der Grundriss entspricht den wesentlichen Anforderungen, dagegen befriedigen die Fassaden, die zu viele Motive enthalten, nicht.

Nr. 16 Motto: «Phönix». Gesamtdisposition, hufeisenförmig, ist gut, die Verbindung der Hallen mit der Rotunde wäre leicht herzustellen. Die Einführung des Sarges geschieht zu nahe unter dem Redner und die angebaute Sängerempore stört die Architektur.

Nr. 17 Motto: «Pax». Die Gesamtanordnung ist lobenswert, mangelhaft ist die Anbringung des Rednerpultes. Die Freitreppe ist für den Transport des Sarges zu hoch. Die Architektur zeigt gute Verhältnisse.

Nr. 18 Motto: «Wie sie so sanft ruhn». Zu loben ist der der Zweckbestimmung entsprechende Charakter der Architektur. Es fehlt aber die Verbindung der Urnenhallen mit dem Versammlungsraume, und die vordern Urnenhallen sind für Urnenaufstellung unbrauchbar. Die niedrigen Säulenordnungen wirken kleinlich. Der Verbrennungsraum ist zu niedrig.

Nr. 20 Motto: «Memento mori». Charakterisiert sich durch die dreischiffige Anordnung der Urnenhallen, die mit dem Versammlungsraume

direkt verbunden, aber schlecht beleuchtet sind. Die in die Rotunde gestellten Säulen beeinträchtigen den Zweck des Saales und die geschickte Darstellung der Perspektive kann über die kleinen Verhältnisse des Baues nicht hinwegtäuschen.

Nr. 25 Motto: «Staubgeschlecht». Der Grundriss, mit schönen, breiten Hallen, zeigt neben andern Mängeln einen Versammlungsraum mit unannehmbaren Verhältnissen. Die Architektur des Aeussern ist der Zweckbestimmung nicht angepasst.

Nr. 27 Motto: «Adsum». Die Darstellung der Ansichtszeichnungen und das Bestreben, die Parkanlage durch Säulenhallen einzufassen, ist zu loben, es muss aber bemerkt werden, dass der Anblick der Rückseite der westlichen Halle vom Rest des Platzes aus unerträglich wäre. Ganz verfehlt ist die Verbindung des Versammlungsraumes mit dem Verbrennungsraume und die Form des Aufbaues.

Nr. 29 Motto: «Kultur». Der Versammlungsraum und die Aussenarchitektur sind lobenswert, dagegen sind die zwei geschlossenen Höfe zu klein und die Hallen nicht mit dem Versammlungsraume verbunden.

Nr. 31 Kennzeichen: Drei Kreise (gez.). Der Grundriss und die Anordnung des Einganges sind gut. Die Verhältnisse des Versammlungsraumes und die äussere Architektur befriedigen nicht.

Nr. 33 Motto: «Pantheon». Die Wahl des Pantheonmotives passt nicht für diese kleinen Dimensionen und der Grundriss ist zu kompliziert.

Nr. 36 Motto: «Pulvis es et in pulverem reverteris». Die Urnenhallen sind im Halbkreise um das freistehende Gebäude angeordnet. Sowohl die Architektur, wie auch die Gesamtanordnung eignen sich nicht für diese Baustelle.

Nr. 44 Motto: «Mortuos plango». Der Grundriss ist in der Hauptsache gut. Zu rügen ist die Stellung des Redners dicht neben dem Sargeingang und die Architektur, die nicht befriedigt.

Es verblieben somit in enger Wahl noch folgende sechs Projekte:

Nr. 1 Motto: «Krematorium». Der Grundriss in seiner einfachen und klaren Anlage entspricht völlig dem Programme, ebenso gibt der Aufbau in einfacher und würdiger Weise dem Zwecke Ausdruck und dürfte sich mit der benachbarten Kirche gut vertragen.

Nr. 3 Motto: «Tema». Aehnlicher Grundriss wie Nr. 1, dagegen ist das Massenverhältnis des Gebäudes zu den Hallen weniger günstig. Die Stellung des Gebäudes in der Anlage wäre zu drehen.

Nr. 8 Motto: «Ars et mors». Die an den Versammlungsraum sich anlehnenden Urnengänge sind zu schmal und schlecht beleuchtet. Zu loben ist die Verbindung des Verbrennungsraumes mit dem Saal und der Empore und ebenso die sehr glückliche Gestaltung des Innenraumes. Diese, sowie die Behandlung des Aeussern zeigen künstlerisches Geschick.

Nr. 42 Motto: «Phöbus». Aehnlicher Grundriss wie Nr. 1 und 3. Die Verbindung des Saales mit den Hallen fehlt. Das Gebäude ist auf eine erhöhte Terrasse gestellt, was sich empfiehlt. Die in den sonst guten Raum gestellten viereckigen Pfeiler beeinträchtigen die Wirkung des Saales. Die Aussenarchitektur ist zufriedenstellend.

Nr. 47 Motto: «Urnenhof». Das Projekt unterscheidet sich von allen andern dadurch, dass es einen einzigen, aber grossen, geschlossenen Hof mit Urnenhallen aufweist. Diese Anordnung gewährt für die Besucher der Grabstätten den Schutz gegen alle äussern Störungen. Ausserdem bleibt vor dem Gebäude eine grosse Gartenanlage für Freigräber und dürfte der Besorgnis gegen die Anordnung des Krematoriums auf dieser Stelle am besten Rechnung tragen. Der Grundriss des Gebäudes ist einfach und zweckmässig und der Saal zeigt gute Verhältnisse. Die Architektur des Innenhofes und der Giebel befriedigt besser als diejenige der äussern Hofwände.

Nr. 48 Motto: «Friede». Zeichnet sich aus durch seine klare Anordnung der Haupträume und die prächtigen, breiten und hellen geschlossenen Urnenhallen, welche mit dem Versammlungsraume schön verbunden sind, sodass sie bei grossen Trauerfeiern zusammen benutzt werden können. Offene Urnenhallen umschliessen einen an der Vorderseite offenen Hof. Unvollständig gelöst sind die Nebenräume zum Verbrennungsraume, der gegen den Saal zu schliessen ist. Die architektonische Behandlung sowohl der Innenräume, wie des Aeussern ist durchaus würdig und bedeutend.

Diese sechs Projekte der engen Wahl wurden nun gegeneinander

Das „Excelsior-Hotel" in Rom.

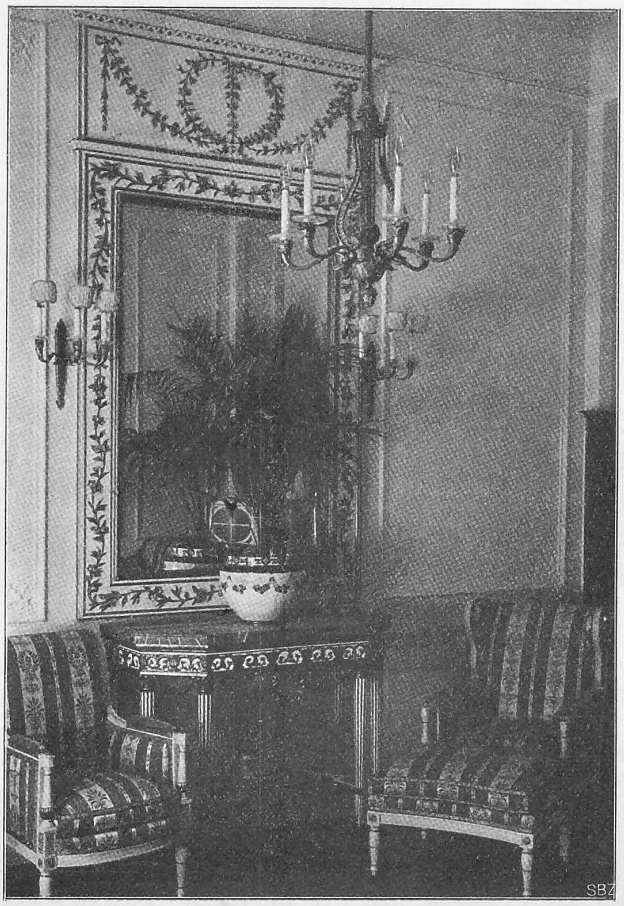

Abb. 15. Aus dem Salon eines Appartements.

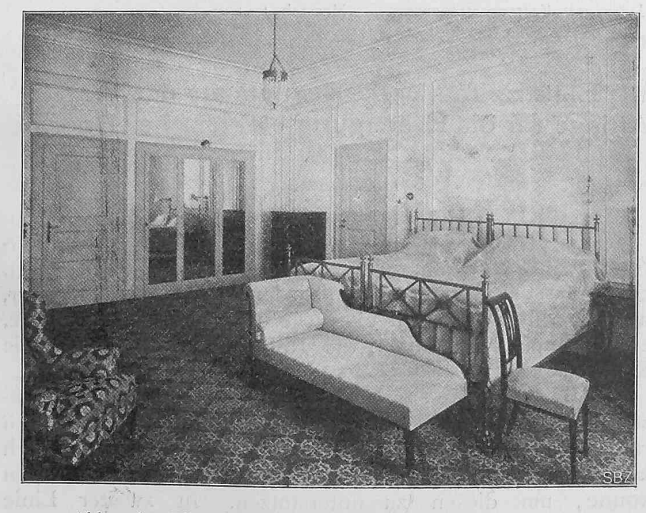

Abb. 16. Blick in das Schlafzimmer eines Appartements.

Abb. 17. Das Badezimmer eines Appartements.

abgewogen in Bezug auf Grundrissdisposition und Architektur, wobei sich zeigte, dass der Vorrang dem Projekte Nr. 48 mit Motto: «Friede» gebühre, welchem der I. Preis zuerkannt wurde. Die verbliebenen fünf Projekte wurden wieder unter sich verglichen, wobei dem Projekte Nr. 47 mit Motto: «Urnenhof» der Vorzug gegeben und demselben der II. Preis zugesprochen wurde. Es blieb nun noch übrig, den III. Preis einem der vier verbliebenen Projekte zuzusprechen, wobei die Wahl auf Nr. 1 mit Motto: «Krematorium» fiel, weil dieses am besten den im Programme aufgestellten Bedingungen entsprach.

Das Preisgericht machte nun noch von seinem Rechte, den nicht prämiierten Projekten der engen Wahl Ehrenmeldungen zuzusprechen, Gebrauch und stellte in erste Linie das Projekt Nr. 8 mit Motto: «Ars et mors», welches zudem seiner künstlerischen Qualität wegen dem Stadtrate zum Ankaufe empfohlen wurde. Die zweite Ehrenmeldung wurde dem Projekte Nr. 42 mit Motto: «Phöbus» zugesprochen, indem es noch einige Vorzüge bot gegenüber dem Projekte Nr. 3 mit Motto: «Tema», welchem die dritte Ehrenmeldung zuerkannt wurde.

Hierauf erfolgte die dem Preisgerichte überlassene Bestimmung der Höhe der einzelnen Preise, was durch die Vergleichung der Qualität der einzelnen prämiierten Projekte unter sich erfolgte, worauf der I. Preis auf 1500 Fr., der II. auf 900 Fr. und der III. auf 600 Fr. festgesetzt wurden.

Die nun vorgenommene Oeffnung der Couverts ergab folgende Namen:

I. Preis: Herr Arch. *Albert Fröhlich* von Brugg in Charlottenburg;
II. Preis: Herr Arch. *Albert Gysler* von Basel in Hannover-Linden;
III. Preis: Herr Arch. *Heinrich Rosenstock* von Zürich in München;
I. Ehrenmeldung mit Empfehlung zum Ankaufe: Herr Arch. *Albert Hauser* in Zürich;
II. Ehrenmeldung: Herr Arch. *Jul. Kunkler* in Zürich;
III. Ehrenmeldung: Herr Arch. *Fritz Huguenin* in Vevey.

Zürich, den 2. März 1907.

Die Preisrichter:
H. Pestalozzi, Otto Pfleghard, Leonh. Friedrich, H. Bouvier, Alb. Heim.

Elektrizitätswerk Beznau an der Aare.

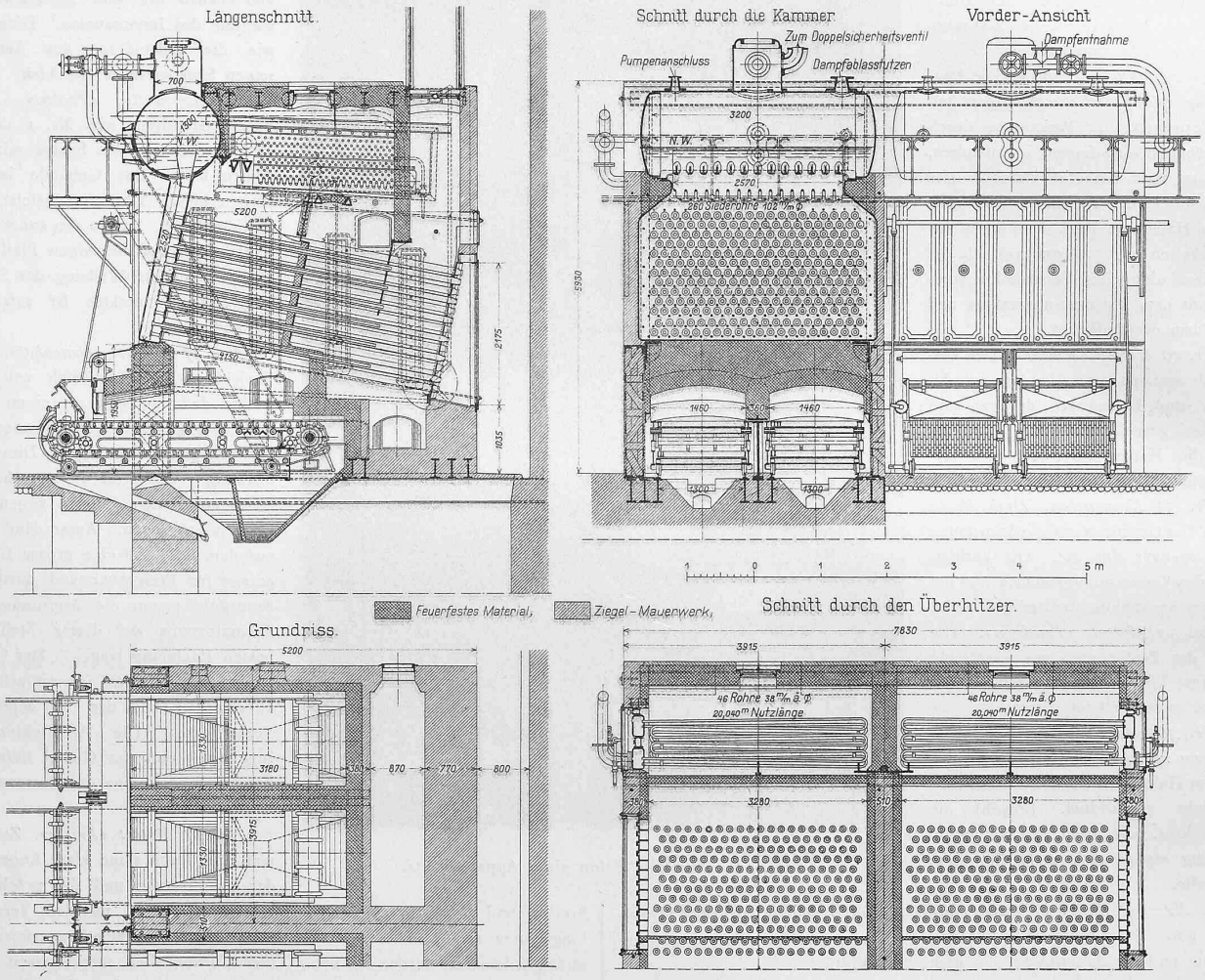

Abb. 44. Wasserröhrenkessel mit Ueberhitzer System Dürr, mit Kettenrostfeuerung. — Masstab 1 : 100.
Gebaut von der *Düsseldorf-Ratinger Röhrenkesselfabrik vormals Dürr & Cie.*

Elektrizitätswerk Beznau an der Aare
Anlage für die Erzeugung elektrischer Energie.

(Fortsetzung.)

Die Dampfkesselanlage.

Die Dampfkesselanlage wurde von der *Düsseldorf-Ratinger Röhrenkesselfabrik vormals Dürr & Cie.* gebaut. Sie umfasst sechs engrohrige Siederohrkessel System Dürr, mit Ueberhitzer und Kettenrostfeuerung, eine Saugzuganlage, zwei Dampfspeisepumpen, die Rohrleitungsanlage und die Kontrollapparate.

Die Forderungen, die an die Dampfkesselanlage gestellt wurden, bestehen in erster Linie darin, dass durch rasches Unterdrucksetzen der Kessel der Dampfbetrieb nach kurzer Zeit in den Betrieb der Wasserturbinen eingreifen könne, um diesen zu unterstützen. In zweiter Linie verlangte man von der Kesselanlage eine grosse Elastizität in der Dampfproduktion, d. h. die Kessel sollten in der Lage sein, eine in weiten Grenzen variable Dampfmenge zu erzeugen, um den Schwankungen des Energiekonsumes zu folgen. Die erste Forderung entspricht dem Charakter der Anlage als Reserveanlage; die zweite ist eine Folge